AGBs von Banken und Sparkassen

Hermann-Josef Bunte, AGB-Banken, AGB-Sparkassen, Sonderbedingungen, 4., vollständig überarbeitete Auflage 2015, Verlag C.H. Beck, München, 795 S., gebunden, 139,– Euro, ISBN 978-3-406-66636-0

Die AGB der Kreditinstitute bilden im Bankrecht einen Problembereich von besonderer Brisanz. Sie regeln die Massevorgänge durch standardisierte Klauseltexte und sind damit die Grundlage des Bankgeschäfts, sofern nicht individuelle Abreden getroffen werden. Aufgrund der ständig wechselnden Rechtsprechung ist die aktuelle Anpassung Daueraufgabe, insbesondere der Bankenverbände, die AGB-Muster zur Verfügung stellen. Die Verwendung nicht angepasster AGB stellt für das Kreditinstitut beziehungsweise Wertpapierhandelsunternehmen ein erhebliches Risiko des jeweiligen Geschäftsbereiches dar (siehe dazu ausführlich: Glenk, Das Bankgeschäft in der anwaltlichen Beratung: AGB-Klauseln, Vertragsauslegung und Regelungslücken (Teil 1), S. 535). Dass die Literatur zu den zahlreichen und schwerwiegenden Problemen sehr überschaubar ist, dürfte auch an der Komplexität der Materie liegen.

Eine Kommentierung zu verfassen, die neben den Banken- und Sparkassen-AGB auch die zahlreichen Sonderbedingungen des Bankgeschäfts mit einbezieht, ist besonders anspruchsvoll und gewiss auch besonders anstrengend. Zudem ist es nicht ohne Risiko, ein umfassendes Werk zu erarbeiten, stets in der Gefahr in einzelnen Bereichen durch eine neue Rechtslage überholt zu sein, bei Erscheinen auf dem Markt. Dass Hermann-Josef Bunte dieses Risiko dennoch eingegangen ist, verdient Respekt. Der Verfasser hat ein Kompendium vorgelegt, das sich an den Bankpraktiker (Vorstände) und Fachjuristen wendet und keine Wünsche offenlässt.

Dabei geht er streng systematisch vor und erläutert im 1. Teil einführend die Bedeutung der Generalklausel des § 305 BGB und der Transparenzklausel des § 307 BGB und arbeitet den Zweck der AGB und ihrer Inhaltskontrolle zum Schutz des Kunden vor Ausüben einseitiger Gestaltungsmacht heraus, die insbesondere bei Intransparenz von Texten zu unangemessener Benachteiligung führen kann.

Der 2. Teil ist den AGB-Banken gewidmet. Hier gibt der Verfasser zunächst einen Überblick über die Bedeutung der AGB, klärt Begriffe und widmet sich umfassend und nachvollziehbar strittigen Fragen, wie etwa der des Kontrahierungszwangs. Es ist wohltuend, dass Bunte deutlich darauf hinweist, dass arme Bevölkerungsschichten noch immer kein Guthabenkonto besitzen. Die aktuelle Rechtsentwicklung wird in die Einführung einbezogen.

Alle 21 Klauseln werden umfassend kommentiert. Besonderes Augenmerk wurde den sensiblen Themen Bankauskunft und Bankgeheimnis (Nr. 2 AGB-Banken) und Haftung der Bank – Mitverschulden des Kunden (Nr. 3 AGB-Banken) gewidmet. Nützlich: die Hinweise auf die Durchbrechung des Bankgeheimnisses durch das Steuer(verfahrens)recht und die Darstellung einzelner wesentlicher Haftungsfälle (etwa Verletzung von Beratungs-, Aufklärungs- und Warnpflichten) und Risiken in Geschäftssparten, wie den Bereichen „Kreditgeschäft" und „Anlageberatung". Es ist sehr erfreulich, dass die in der Praxis leichtsinnigerweise vernachlässigte Problematik der Legitimationen nach dem Tode des Kunden prägnant und rechtssicher dargestellt werden. Dass nämlich Weisungen des Inhabers einer post- oder transmortalen Vollmacht denen der Erben vorgehen, ist im Bankgeschäft nur wenig bekannt und birgt entsprechende Haftungsrisiken.

Dass sich Bunte mit der Thematik der AGB-Banken Nr. 13 Bestellung oder Verstärkung von Sicherheiten (siehe AGB-Sparkassen Nr. 21 Pfandrecht, Sicherungsabtretung; Nr. 22 Nachsicherung und Freigabe) ausführlich befasst, ist für dieses mit vielen Zweifeln behaftete Gebiet förderlich. Allerdings muss man die Auffassung des Verfassers, § 18 KWG gebiete die Hereinnahme von Sicherheiten, nicht teilen.

Sehr erfreulich ist es, dass Bunte den Unterschied der Banken zu den Sparkassen mit ihrem öffentlichen Auftrag zur Daseinsvorsorge, unter Einbeziehung der BGH-Rechtsprechung und des Grundgesetzes, klar herausgestellt hat. In der nächsten Auflage könnte das Werk um Ausführungen in Bezug auf die wichtigste Säule der deutschen Bankwirtschaft, die Genossenschaftsbanken und ihren gesetzlichen Förderauftrag gemäß § 1 GenG, sinnvoll ergänzt werden.

Ausführlich widmet sich Bunte in Teil vier den Sonderbedingungen der Banken und Sparkassen, die ebenso wie die AGB vorformuliert sind, Vertragsbestandteil werden und wie die AGB – bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen – der Transparenz- und Inhaltskontrolle unterliegen.

Insgesamt hat der Verfasser ein Werk vorgelegt, das als Handbuch im Bankgeschäft unverzichtbar ist. Das gilt sowohl für die Mitglieder von Bankorganen, aber auch für Anwälte, die Rechtsschutz für oder gegen die Bank erstreiten wollen. Der Band bietet eine verständliche Präsentation des schwierigen Stoffes, Hinweise auf wesentliche Rechtsprechung und aktuelle rechtspolitische Bestrebungen. Diese stringent systematische Darbietung darf in keinem Kreditinstitut fehlen.

Hartmut Glenk, Direktor des Instituts für Genossenschaftswesen und Bankwirtschaft Siegen/Berlin (IGB)

Textsammlung zum Kreditwesengesetz

Consbruch/Fischer, Kreditwesengesetz, Bank-, Bankaufsichts- und Kapitalmarktrecht mit amtlichen Verlautbarungen, Grundwerk, 103. Auflage 2016, Loseblattwerk, rund 10 248 S. in 3 Ordnern, Verlag C.H. Beck, München, Fortsetzungspreis 139,– Euro, ISBN 978-3-406-45623-7

Sowohl für den Bankpraktiker als auch den Fachanwalt ist die ergänzende Heranziehung der einschlägigen Rechtsnormen zu dem Werk von Bunte empfehlenswert. Die Textsammlung Consbruch/Fischer, Kreditwesengesetz, Verlag C.H. Beck, Grundwerk, ist als Handwerkszeug unentbehrlich, wenn neben den reinen Gesetzestexten auch die dazugehörigen Verordnungen benötigt werden. Insbesondere bei der Auslegung von Klauseln (AGB) und Vorschriften ist die vertiefte Kenntnis der Materie erforderlich, ohne die sich die Intentionen des Gesetzgebers nicht erschließen – die überzeugende Vertretung gegenüber Aufsichtsbehörde, gesetzlicher Prüfung oder Gerichten, kann sonst nur schwerlich gelingen. Die Beck'sche Sammlung liefert neben der Hauptnorm des KWG sämtliche relevanten ergänzenden Haupt- und Nebenbestimmungen. Diese werden ergänzt durch Verordnungen und Verlautbarungen der BaFin.

Zeitschrift
für das gesamte
Kreditwesen

Verlag und Redaktion:
Verlag Fritz Knapp GmbH
Aschaffenburger Str. 19, 60599 Frankfurt,
Postfach 70 03 62, 60553 Frankfurt.
Telefon: (0 69) 97 08 33 - 0, Telefax: (0 69) 7 07 84 00
E-Mail: red.zfgk@kreditwesen.de
Internet: www.kreditwesen.de

Herausgeber: Klaus-Friedrich Otto

Chefredaktion: Dr. Berthold Morschhäuser (Mo), Philipp Otto (P.O.)

Redaktion: Swantje Benkelberg (sb), Barbara Hummel (hm), Daniel Rohrig (dro), Frankfurt am Main

Redaktionssekretariat und Layout: Anja Oehrl

Die mit Namen versehenen Beiträge geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten ist anzugeben, ob dieser oder ein ähnlicher Beitrag bereits einer anderen Zeitschrift angeboten worden ist. Beiträge werden nur zur Alleinveröffentlichung angenommen.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig.

Manuskripte: Mit der Annahme eines Manuskripts zur Veröffentlichung erwirbt der Verlag vom Autor das ausschließliche Verlagsrecht sowie das Recht zur Einspeicherung in eine Datenbank und zur weiteren Vervielfältigung zu gewerblichen Zwecken in jedem technisch möglichen Verfahren. Die vollständige Fassung der Redaktionsrichtlinien finden Sie unter www.kreditwesen.de.

Verlags- und Anzeigenleitung: Uwe Cappel

Anzeigenverkauf: Hans-Peter Schmitt,
Tel. (0 69) 97 08 33-43

Anzeigendisposition:
Alexander Schumacher, Tel. (0 69) 97 08 33-26,
sämtl. Frankfurt am Main, Aschaffenburger Str. 19.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 58 vom 1.1.2016 gültig.

Zitierweise: KREDITWESEN

Erscheinungsweise: am 1. und 15. jeden Monats.

Bezugsbedingungen: Abonnementspreise inkl. MwSt. und Versandkosten: jährlich € 582,80, bei Abonnements-Teilzahlung: 1/2-jährlich € 299,44, 1/4-jährlich € 152,64. Ausland: jährlich € 605,12. Preis des Einzelheftes € 24,00 (zuzügl. Versandkosten).

Verbundabonnement mit der Zeitschrift »bank und markt«: € 884,72, bei Abonnements-Teilzahlung: 1/2-jährlich € 465,02, 1/4-jährlich € 243,59. Ausland: jährlich € 912,08.

Studenten: 50% Ermäßigung (auf Grundpreis).

Der Bezugszeitraum gilt jeweils für ein Jahr. Er verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn nicht einen Monat vor Ablauf dieses Zeitraumes eine schriftliche Abbestellung vorliegt. Bestellungen direkt an den Verlag oder an den Buchhandel.

Probeheftanforderungen bitte unter
Tel.: (069) 97 08 33-25.

Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlags oder infolge höherer Gewalt entfallen alle Ansprüche.

Bankverbindung: Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main, IBAN: DE73 5005 0000 0010 5550 01, BIC: HELADEFF.

Druck: Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG, Sontraer Straße 6,
60386 Frankfurt am Main.

ISSN 0341-4019

Von hohem praktischem Nutzen sind beispielsweise die Dokumente zu Verhaltenspflichten (G 45.1 ff), zur Bilanzierung (P 41.1) sowie zu Jahresabschluss und Prüfung (P 45.1). Nützlich und wohltuend: Die Abrundung des umfangreiches Werkes durch die Aufnahme Europäischer Rechtsakte (hätte man diese vollständig aus dem Englischen übersetzt, wäre das noch schöner gewesen, zum Beispiel A. 63 Memorandum of Understanding between the Russian Federation and the Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Das hätte dem „Understandig" gut getan). Insgesamt: eine lohnende Geldausgabe, die ständiges Nachschlagen im Internet überflüssig macht.

Hartmut Glenk, Direktor des Instituts für Genossenschaftswesen und Bankwirtschaft Siegen/Berlin (IGB)

Erfolgsfaktor Mitarbeiter

Erfolgsfaktor Personal in Banken und Sparkassen, herausgegeben von Joachim Hasebrook und Thorn Kring, Managementreihe des zeb Band 3., Fritz Knapp Verlag, Frankfurt am Main 2015, 240 Seiten, gebunden, 69,00 Euro, ISBN 978-3-8314-0865-8

Qualifizierte und motivierte Mitarbeiter sind ein Erfolgsfaktor für Unternehmen. Eine hohe Identifikation mit den auf allen Ebenen glaubwürdig gelebten Werten erhöht nachweislich die Wachstumsquoten. Diese Ergebnisse langjähriger Untersuchungen gelten auch für die Finanzindustrie, die hierzulande in den vergangenen Jahren erleben musste, dass nicht nur die demografische Entwicklung, sondern auch die Imageverluste anlässlich der Finanzmarktkrise das einst so unerschöpflich erscheinende Reservoir an hoffnungsvollen Nachwuchskräften, die es zur Finanzindustrie hinzog, doch merklich austrocknete. Dazu kommt, dass Personal in Banken und Sparkassen nicht nur ein Erfolgs-, sondern auch ein Kostenfaktor ist – in Zeiten von Niedrigzinsen und eingeschränkten Ertragsmöglichkeiten steigt daher der Druck auf die Personalarbeit weiter an. Neue Technologien und Innovationen im Bankgeschäft erfordern zudem veränderte Mitarbeiterrekrutierung und -kompetenzen.

Vor diesem Hintergrund wird in der Managementreihe des zeb seit dem Jahre 2009 die nunmehr vierte Studie zu deutschsprachigen Kreditinstituten vorgelegt. Aus Sicht der Initiatoren sollen die Ergebnisse dieser Arbeiten dazu beitragen, die Bedeutung des Personals für die immer komplexere und herausforderndere Finanzdienstleistung in den Mittelpunkt zu stellen und Leitlinien für ein erfolgreiches Personalmanagement aufzustellen. Hohe Personalmanagementqualität, so lautet eine der Kernbotschaften dieser regelmäßigen Untersuchungen, verbessert zwar die zentralen Finanzkennziffern signifikant, gute Finanzkennziffern bedeuten jedoch keineswegs eine hohe Qualität des Personalmanagements.

Gegliedert ist das Buch in drei größere Abschnitte. Im ersten Teil geht es um die Grundlagen und Ausgangssituationen. Die Autoren leiten ein, indem sie Themenbereiche wie die Natur des Lernens, den messbaren Wert des Personals oder auch die Ethik als Faktor von Mitarbeiterführung und Unternehmenserfolg anschneiden. Im zweiten Teil werden empirische Befunde und Studienergebnisse vorgestellt. So befasst sich die erste der angeführten Studien explizit mit den Erfolgsfaktoren im Personalmanagement der genossenschaftlichen Primärbanken. Eine andere beschreibt, wie sich die Ergebnisse der Untersuchungen im Laufe der Jahre gewandelt haben. Auch dem Wert der Vielfalt beziehungsweise der Frage, wie (unterschiedlich) Männer und Frauen die strategische Ausrichtung der Personalarbeit in Banken und Sparkassen bewerten, ist ein Kapitel gewidmet.

Im dritten Teil sind Managementagenda und Handlungsempfehlungen zu finden. Zwar besteht Personalarbeit zu etwa drei Viertel aus reiner Datenbearbeitung. Mehrwert entsteht nach Ansicht der Autoren aber aus der Gestaltung von personalintensiven Geschäftsprozessen, der Vermeidung von Personalrisiken und der Beteiligung an der laufenden Entwicklung der Unternehmensstrategie. Dabei gilt den Autoren die Wirksamkeit der Personalarbeit auch auf Grundlage der Datenarbeit und -auswertung als direkt wirtschaftlich nachweisbar. Wie sich trotz demografischer Verschiebungen und technologischer Revolution die passenden Mitarbeiter für eine Bank gewinnen und binden lassen, ist ebenso Thema des dritten Buchabschnittes wie die Frage nach dem Schlüssel zu einer nachhaltigen Veränderung der Unternehmenskultur im Hinblick auf die Kundenorientierung beziehungsweise der Vertriebskultur in Kreditinstituten.